Home

Deutscher Windhundzucht- und Rennverband e.V.

gegründet 1892

F.C.I. - Weltmeisterschaft 2007

09. und 10. Juni in Sachsenheim/D

Bericht und Bilder, Bilder ....

© Bericht Jan Scotland / Fotos: Rudolf Schwab / Jan Scotland

Seit im Jahre 1991 anlässlich des Kompetenzgerangels zwischen DWZRV und VDH, UICL und FCI kurzfristig der Titel des „FCI-Weltmeisters“ aus der Taufe gehoben wurde, hat sich diese Veranstaltung zu einer festen Institution im jährlichen Rennkalender entwickelt. Dabei tut es der Beliebtheit dieses Ereignisses wenig Abbruch, dass noch nie eine Weltmeisterschaft in Übersee stattgefunden hat und dass man angesichts der Tatsache, dass es offenbar noch nie eine Meldung aus einem außereuropäischen Land gegeben hat, eigentlich besser von einer zweiten Europameisterschaft sprechen sollte.

In diesem Jahr wurde die WM am 09. und 10. Juni vom Windhund-Rennsportverein Solitude in Sachsenheim ausgerichtet. Mit 475 Meldungen aus 14 (europäischen) Ländern war die Meldezahl geradezu rekordverdächtig, und für den ausrichtenden Verein zweifellos ein Höhepunkt in seiner Geschichte. Die Rennbahn und das Umfeld präsentierten sich in vorzüglichem Zustand, und so wurden anlässlich der Eröffnungsfeier am Freitagabend sowohl von Sachsenheims Bürgermeister Horst Fiedler als auch vom Präsidenten der FCI-Windhundrennkommission Martin Haas bereits reichlich Vorschusslorbeeren an das Sachsenheimer Team verteilt. Rennleiter und Vereinsvorsitzender Helmut Rischer bedankte sich für das Lob, wies aber auch darauf hin, dass die Veranstaltung in Anbetracht der hohen Meldezahl nur gelingen könne, wenn alle Teilnehmer mitspielten und pünktlich am Start erscheinen.

Bürgermeister Horst Fiedler

Helmut Rischer und Martin Haas

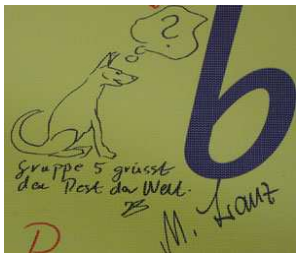
Einmarsch der Nationen

Tatsächlich lief dann am Samstagmorgen alles wie am Schnürchen. Der erste Start erfolgte pünktlich um acht Uhr, und die Vorläufe wurden im Dreiminutentakt gezogen, regelmäßig unterbrochen vom Glattziehen der Bahn mit "Helmut's Rennbahnbaby", einem speziell für diesen Zweck umgebauten Schlepper der Marke Fendt mit Doppelbereifung, der vom technischen Leiter Helmut Schmidt routiniert um die Bahn gesteuert wurde.

Auch eine Reihe von Schiedsgerichtsentscheidungen mussten getroffen werden, was aber nichts daran änderte, dass man trotz des Mammutprogramms schon gegen 14 Uhr mit den zweiten Vorläufen fertig war. Dieses komfortable Zeitpolster erwies sich dann als recht nützlich: Denn während es am Samstagmorgen noch drückend heiß gewesen war, zogen zum Mittag jedoch dunkle Wolken auf, die sich schließlich in heftigen Regengüssen entluden. Es erforderte einige Zeit, bis das Wasser von der Rennbahn abgelaufen war und die Bahn erneut glattgezogen werden konnte.

Dem Geläuf hatte die himmlische Bewässerung jedoch gut getan, und auch die Temperaturen waren durch den Regenguss auf ein Maß gesunken, dass für die Finales ideale Bedingungen versprach. Azawakhs, Barsois, Galgos, Magyar Agar, Sloughis, Pharaoh Hounds und sogar ein Feld Irish Wolfhounds lieferten sich spannende Finalläufe, ergänzt um die Freundschaftsrennen der Greyhounds, Whippets und Sloughis, die nicht für die Weltmeisterschaftsläufe ihrer Rassen am Sonntag nominiert worden waren. Wie traditionell bei internationalen Titelrennen üblich wurden die Sieger mit ihrer jeweiligen Nationalhymne und dem Hissen der Nationalflagge geehrt.

Am Abend konnten die Siege dann ausgiebig im großzügigen Festzelt gefeiert werden. Bei gutem Essen, Getränken und Livemusik störte es die feiernden Windhundfreunde wenig, dass sich der Boden im Zelt in Folge des Gewittergusses am Nachmittag stellenweise in Schlamm verwandelt hatte – das Zeltdach hatte zwar den Regen abgehalten, doch auf der leicht abschüssigen Wiese zwischen Clubhaus und Rennbahn war das Wasser von der Seite in das Zelt hineingelaufen. Für diejenigen, die es ruhiger (und trockener) mochten, war oberhalb des Festzeltes vor dem Clubhaus des WRSV Solitude ein Bierstand aufgebaut, an dem man bei angenehmem Geräuschpegel die Ereignisse des Tages diskutieren konnte.



Am Sonntag standen dann die Weltmeisterschaftsläufe der Italienischen Windspiele, Whippets, Afghanischen Windhunde und Greyhounds auf dem Programm. Wieder war ein erfreulich reibungsloser Ablauf zu verzeichnen; kaum einmal mussten die Bahnbeobachter und Schiedsrichter zur Beratung zusammenkommen, und die Teilnehmer waren dank des professionell arbeitenden Sekretariates stets aktuell über die Resultate informiert.

Unglücklicherweise kam es am Sonntagvormittag zur einzigen ernsthaften Verletzung eines Hundes. Diese betraf auch noch ausgerechnet die Hündin des Speakers Walter Brändle aus der Schweiz, der das Rennen schon am Vortag vorzüglich und mehrsprachig moderiert hatte. Verständlich, dass er nach der Erstversorgung seines Hundes umgehend die Heimreise antrat. Wir wünschen seiner Greyhound-Hündin an dieser Stelle baldige und hoffentlich vollständige Genesung. Den Part des Ansagers übernahm Tobias Jösch, der bereits am Sonnabend die Siegerehrung moderiert hatte, und der das Tagesprogramm routiniert zum erfolgreichen Ende brachte.

"Helmut's Rennbahnbaby"

Beratungen und Schiedsgerichtsentscheidungen

ohne fleißige Helfer geht gar nichts !

Während es dank des exzellenten Geläufs und dank der guten Vorbereitung der Hunde durch die Teilnehmer auf der Bahn kaum zu Verletzungen kam, bildete es einmal mehr einen unschönen Begleitaspekt dieses Rennens, dass wiederholt per Lautsprecher dazu aufgefordert werden musste, Hunde aus verschlossenen Autos zu holen. Inzwischen war es nämlich wieder sehr warm geworden, und das Feld gegenüber der Rennbahn, das als Parkplatz für die Weltmeisterschaft hinzugepachtet worden war, bot keinerlei Schatten. Schließlich sah sich der Verein dazu genötigt, gezielte Kontrollen durchzuführen; uneinsichtigen Autobesitzern wurde über Lautsprecher damit gedroht, Fahrzeuge ohne viel Federlesens aufzubrechen, um eingeschlossene Hunde aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Eine positive Folge des schönen Wetters war demgegenüber der enorme Zuschauerandrang; bei freiem Eintritt hatten dank der umfangreichen Pressearbeit so viele Besucher den Weg auf den Sachsenheimring gefunden, dass es manchmal sogar für die Teilnehmer auf dem Wege zum Start eng wurde. Die zahlreichen Verkaufsstände durften sich über reichlichen Kundenandrang freuen, und die Kantine stieß gegen Mittag sogar an ihre Kapazitätsgrenzen; sowohl vor den Verkaufsstellen für die Essensbons als auch am Grill bildeten sich lange Schlangen.

Lobend ist an dieser Stelle die Unterstützung durch die zahlreichen freiwilligen Helfer aus anderen Vereinen zu erwähnen, ohne die das enorme Arbeitspensum sowohl im Vorfeld als auch an den Veranstaltungstagen nicht zu bewältigen gewesen wäre. Die helfenden Hände kamen nicht nur aus den benachbarten Rennvereinen der Landesgruppen Baden-Württemberg und Baden-Kurpfalz - auch Mitglieder anderer Sachsenheimer Vereine und Windhundfreunde aus Norddeutschland, den neuen Bundesländern und dem benachbarten Ausland waren während des ganzen Wochenendes in der Kantine, im Sekretariat und in zahlreichen anderen Funktionen aktiv.

In den Finals gab es noch einmal packende Läufe; manche Einläufe waren so eng, dass bis zur Siegerehrung die Spannung erhalten blieb, wer denn nun die Ehrendecke des FCI-Weltmeisters mit nach Hause nehmen durfte. Einmal mehr waren Nationalhymnen zu Ehren der Sieger zu hören, bevor schließlich die Flagge der FCI zu den Klängen der Europahymne eingeholt und an die Vertreter des Rennvereins BVW St. Gillis-Waas aus Belgien übergeben wurde, die am 1. und 2. September diesen Jahres die FCI-Europameisterschaft ausrichten werden.

An dieser Stelle sei aber auch an ein Ereignis erinnert, von dem vielen anwesenden DWZRV-Mitgliedern vielleicht gar nicht bewusst war, dass es sich just in den Tagen der Weltmeisterschaft von Sachsenheim zum zehnten Mal jährte: Nämlich die FCI-Weltmeisterschaft am 07. und 08. Juni 1997 in Freiburg, die überschattet wurde vom plötzlichen Tod unseres immer noch unvergessenen Rennkommissionsvorsitzenden Wilfried Marklein am 06.06.1997.

Es bleibt, allen denjenigen zu danken, die die Weltmeisterschaft in Sachsenheim zu einem Erfolg gemacht haben, insbesondere dem WRSV Solitude, dem Team um Helmut Rischer und Helmut Schmidt und den zahlreichen freiwilligen Helfern und Funktionären aus ganz Deutschland und vielen Ländern Europas.

Jan Scotland

Freitag Abend - ohne Kontrolle durch die Tierärzte darf kein Hund an den Start gehen

auch für die Kleinen war gut gesorgt worden

die Livemusik am Freitag Abend war einfach wunderbar

nach dem Rennen - elegant auf der Suche nach der Besitzerin

Unterhaltung nach dem Zieleinlauf

was willst Du?

sag das nochmal

ist schon in Ordnung !

Martin Haas und Helmut Rischer

und immer und überall dabei - das Fernsehteam

Eröffnung/Bericht / Freundschaftsrennen / Afghanischer Windhund / Azawakh / Barsoi / Galgo Espanol / Greyhound
Irish Wolfhound / Magyar Agar / Pharaoh Hound / Saluki / Sloughi / Whippet / Ital. Windspiel / Schlussfeier / zurück

± © 2007 Deutscher Windhundzucht- und Rennverband eV ± © Fotos: Rudolf Schwab/Jan Scotland/DWZRV ±